

SO SCHÖN

Monolog für Frau/Mann/divers von Christina Jonke

Idee:

Jeder will schön sein. Wer etwas anderes behauptet lügt. Schönheit und Geld regieren die Welt. Aber was genau ist schön? Eine Glatze, eine Löwenmähne? Großer Busen, kleiner Busen? Gemütliche Waschbär-Vorderfront oder brettelharter Waschbrettbauch? Wird es in Zukunft nur mehr, sagen wir mal, zehn Modelle von Menschen geben, nach Vorlage von Madonna, Brad Pitt, Lady Gaga und Co? Das Stück *schnitt_muster* begibt sich auf eine Forschungsreise in die Welt der Schönen und Schön-Operierten.

Inhalt

Kommunikationsraum in einer Schönheitsfarm. Max, ein/e Patient*in ist da, um korrigieren, operieren und beraten zu lassen. Aber nicht nur das, Max ist auch Journalist*in, die über Selbstversuche berichten will. Daher sammelt sie/er/d nicht nur eigene Erfahrungen, sondern auch Geschichten misslungener OPs. Dazu pflegt sie/er/d Kontakte zu diversen Patient*innen der Schönheitsfarm Dr. Schöngold und hört erstaunliche Geschichten, Schicksale und von seltsamen medizinischen Vorgehensweisen.

Diesen Stoff gibt es unter dem Titel „schnitt_muster“ auch als Schauspiel/Komödie für 12 Personen (4m/8w) wobei gewisse Rollen auch zusammengelegt werden können.

Dauer: ca. 60 Minuten

Monolog: So schön...

Bühnenvorschlag: Kommunikationszimmer. Eine Kombination aus Warte- und Fitnessraum. Am Boden ein überdimensionales Schnittmuster mit verschiedenfarbigen Farblinien/Schnittlinien (grün, blau, gelb, orange, rot, lila, gold)

Grüne Linie: Weg zur Hausordnung

Blaue Linie: Butterfly-Übung

Gelbe Linie: Weg zum Hometrainer

Orange Linie: Arme hoch strecken und auf Zehenspitzen der Linie entlanggehen

Rote Linie: Gehen und Knie möglichst weit Richtung Kinn heben

Lila Linie: In die Hocke gehen, sich watschelnd nach Vorne bewegen

Goldene Linie: Weg zur goldenen Tür/ Behandlungszimmer

Personen:

Max m/w/d: Journalist*in und Patientin

Monolog: So schön...

1. Bild

Max kommt in den leeren Kommunikationsraum, mondän mit übergroßer Sonnenbrille, Kopfbedeckung und in Nobeltuch. Grelles Licht blitzt auf (Fotogeräusch). Max schaut sich um, noch die Türschnalle in der Hand, macht vorsichtig die Tür hinter sich zu. Da ertönt von einem Tonband die zuckersüße Stimme:

Einen wundervollen und schönen guten Tag! Wir freuen uns sehr, dass Sie sich zu einem Besuch in „Doktor Fürsts Haus zur schnittigen Schönheit“ entschieden haben. Bitte folgen Sie der grünen Für-das-Beste-im-Mann-Linie, entnehmen Sie am Ständer unsere Hausordnung und lesen Sie diese bitte sorgfältig durch. Herzlichen Dank. Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserem Haus.

Max schaut wo die Stimme herkommt, sucht in dem Gewirr an Linien am Boden nach der grünen Linie und folgt ihr.

Was, wenn ich jetzt farbenblind wäre?

Max geht in Schlangenlinien der grünen Linie nach, bis er vor einem Ständer mit Infoblättern und einer Box mit Stiften steht, entnimmt ein Blatt und einen Stift, lümmelt sich in ein Sofa.

Liest laut:

Sie wollen noch schöner werden? Aber klar helfen wir Ihnen dabei! ... *öffnet den Satz noch einmal nach* ... Aber klar helfen wir Ihnen dabei! ... *zzzz...* Kostet ja auch genug!! Von wegen helfen!!! Geholfen hat mir bisher niemand ... Aber man soll ja positiv denken, sonst zieht man das Negative an ... das will ich nicht riskieren, nein, nein ... davon hab ich schon genug ... vom Pech ... *liest weiter:* Vor jeder Untersuchung empfehlen wir Ihnen vorab ein paar kleine Aufwärmübungen für eine optimale Durchblutung

3

© Christina Jonke ::: Steinerweg 10 ::: 9073 Viktring-Klagenfurt ::: oo43 (o) 676 3023 675
::: office@jonkeonline.at

Der Monolog ist urheberrechtlich geschützt. Zur Vervielfältigung und öffentlichen Präsentation bedarf es der ausdrücklichen und schriftlichen Genehmigung von JONKE text & theater, die auf Anfrage gerne erteilt wird (office@jonkeonline.at)

Monolog: So schön...

Ihres Körpers. Jede Linienfarbe am Boden unseres Kommunikationsraumes steht für eine kleine feine Fitness-Einheit. Alles für Ihre Schönheit! Sammeln Sie Punkte! Wer die meisten Punkte erreicht, kommt als erstes zum Arztgespräch.... so ein Schwachsinn ... Ich bin alleine hier ... und das soll auch so bleiben! Bitte wer möchte in solchen Räumlichkeiten mit anderen Patient*innen konfrontiert sein? Bei meinem EX-Schönheitschirurgen, der mittlerweile eine berühmt-berüchtigte und sehr zweifelhafte Bekanntheit erreicht hat, habe ich im Wartezimmer – das eigentlich wie ein luxuriöses Café ausgestattet war – eine Menge anderer Patient*innen kennengelernt. Nicht nur flüchtig, sondern durchaus tiefgreifend.

Für mich ist es ja grundsätzlich von Vorteil, wenn sich bei einer solchen Gelegenheit wie hier gleich mehrere Erfahrungsberichte abstauben lassen. Aber ehrlich gesagt, mein Nervenkostüm weist gerade in letzter Zeit ein paar Risse und abgewetzte Stellen auf und deshalb will ich gerade heute nicht unbedingt, dass mich hier jemand sieht.

Steht auf, sieht sich die Linien an.

Rote Linie: Gehen und Knie möglichst weit zum Kinn heben ...

Max befolgt die Anweisung, nimmt wieder die Hausordnung, liest nach ...

Bitte notieren Sie für jeden Durchgang 5 Punkte Blaue Linie: Winkeln Sie die Arme auf Schulterhöhe an und drücken sie bei jedem Schritt die beiden Ellenbogen aneinander (Butterfly) *probiert die Übung aus, liest wieder nach*

... 8 Punkte pro Durchgang ...

Max wendet sich der roten Linie zu ... Zieht die Knie beim Gehen möglichst weit in Richtung Kinn. Es klopft energisch. Max springt zur Tür und drückt sie zu.

Für heute nehmen wir keine weiteren Patienten mehr. Tut mir leid.

4

© Christina Jonke ::: Steinerweg 10 ::: 9073 Viktring-Klagenfurt ::: oo43 (o) 676 3023 675
::: office@jonkeonline.at

Der Monolog ist urheberrechtlich geschützt. Zur Vervielfältigung und öffentlichen Präsentation bedarf es der ausdrücklichen und schriftlichen Genehmigung von JONKE text & theater, die auf Anfrage gerne erteilt wird (office@jonkeonline.at)

Monolog: So schön...

Grelles Licht blitzt auf (Fotogeräusch). Die Stimme vom Tonband:

Einen wundervollen und schönen guten Tag! Wir freuen uns sehr, dass Sie sich zu einem Besuch in „Doktor Fürsts Haus zur schnittigen Schönheit“ entschieden haben. Bitte folgen Sie der grünen Forever-young-Linie, entnehmen Sie am Ständer unsere Hausordnung und lesen Sie diese bitte sorgfältig durch. Herzlichen Dank. Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserem Haus.

Max stutzt.

Muss man das eigentlich ernst nehmen? Na ja ... es verkürzt immerhin die langweilige Wartezeit.

Nimmt sich wieder die Hausordnung vor und balanciert erneut der grünen Linie entlang.

Lächerlich! Und nicht wirklich unterhaltsam.

Setzt sich, holt eine Wirtschaftszeitung aus der Tasche und beginnt zu lesen.

Pahahaha ... auch nicht schlecht, wenn man das im Wartezimmer beim Schönheitschirurgen zu lesen bekommt! Ein Chirurg hat einem Patienten zuerst das falsche Bein amputiert, dann erst das richtige. Zwei Tage später ist der Patient gestorben. Die Hinterbliebenen bekommen nun ein Schmerzensgeld von 100 000 Euro ...

Verrückt... als ob man den Tod eines Menschen in Geld aufwiegen könnte. 100.000 Euro sind zwar ziemlich viel Geld, erscheinen mir dafür aber trotzdem lächerlich wenig.

5

© Christina Jonke ::: Steinerweg 10 ::: 9073 Viktring-Klagenfurt ::: oo43 (o) 676 3023 675
::: office@jonkeonline.at

Der Monolog ist urheberrechtlich geschützt. Zur Vervielfältigung und öffentlichen Präsentation bedarf es der ausdrücklichen und schriftlichen Genehmigung von JONKE text & theater , die auf Anfrage gerne erteilt wird (office@jonkeonline.at)

Monolog: So schön...

Bin ich froh, dass ich meinen Schönheitschirurgen gewechselt habe. Von Schöngold nun zu Doktor Fürst.

Bei Schöngold habe ich ja Sachen erlebt ... das wünscht sich niemand ... aber zu erzählen gibt es Vieles...

Beim letzten Mal, als ich noch bei Doktor Schöngold in Behandlung war, kam ein Typ herein ... so eine testosterongefüllte Hülle ... der war schon „special“. Hat gleich mit einem Quasi- Witz angefangen.

Wie war das noch schnell? ...

Genau, er hat sich gleich hier in die Mitte des Raumes gestellt und getönt: „Kennen Sie den? Also: Charly trifft einen Freund. Der fragt ihn: Ist deine Frau durch die Schlammpackung schöner geworden? Antwort: Anfangs ja, aber dann begann das Zeug abzubröckeln.“

Dabei lacht er schallend über seinen eigenen Witz.

Ich nicht.

Er schaut mich an und legt gleich nach.

„OK, OK. Nicht Ihre Kragenweite, was? Aber... kennen Sie den: Fragt eine alte aber sehr reiche Spinatwachtel den Schönheitschirurgen: „Könnten Sie bei mir auch einige Eingriffe vornehmen?“ Der Arzt betrachtet sie einige Zeit, gibt sich dann endlich einen Ruck und meint dann:“ Leider nein, Enthauptungen sind bei uns verboten.“

Dabei klopft er sich auf die Schenkel – seine Schenkel wohlgemerkt, etwas anderes hätte ich ihm auch nicht geraten – und kriegt sich nicht mehr ein vor lauter Wiehern. Ja, lachen, kann man zu diesen Tönen, die mir wirklich noch heute in den Ohren klingen, echt nicht sagen.

Was soll´s, manche haben natürlich mitgelacht.

Ich nicht. Im Gegenteil.

Ich habe ihn gefragt, ob auch alles mit ihm in Ordnung sei. Und was antwortet dieser Prolet?

„Wieso? Ja.“

Diese Selbstherrlichkeit hat mich natürlich ein bisschen gereizt und ich konnte es mir nicht verkneifen.

„Sie sind also da, weil Sie so zufrieden mit sich sind, nicht?“

6

© Christina Jonke ::: Steinerweg 10 ::: 9073 Viktring-Klagenfurt ::: oo43 (o) 676 3023 675
::: office@jonkeonline.at

Der Monolog ist urheberrechtlich geschützt. Zur Vervielfältigung und öffentlichen Präsentation bedarf es der ausdrücklichen und schriftlichen Genehmigung von JONKE text & theater , die auf Anfrage gerne erteilt wird (office@jonkeonline.at)

Monolog: So schön...

Und schon hat die Stimmung im Wartezimmer-Bistro Kontur bekommen. Dieser Proll meinte, dass ich sicher nicht drankommen würde, weil gegen meine Zornesfalte hätte der Doc bestimmt keine Chance. Dann küsste er seinen Bizeps, zuerst links, dann rechts. Lächerlich, wirklich! Also fragte ich ihn, ob ihm sein Gehirn in die Oberarme gerutscht sei und er war sofort umfassend besorgt, ob ich „ihn“ auch zu klein fände.

Ihn?

Wovon spricht er, überlegte ich, verstand dann und setzte noch eine kleine Bosheit drauf:

„Der Kopf? Für Ihr Gehirn? Zu klein? Nun ja ... So gut kennen wir uns ja noch nicht, aber ich würde sagen, so nach dem ersten Eindruck, im Gegenteil, er ist ...“

Es fand sich natürlich gleich ein anderer Mann, der ihm hilfreich zur Seite stand und glaubte, mich aufklären zu müssen.

„Seine Bizeps ... Er meint seine Oberarmmuskeln!“

Es findet sich einfach immer ein Rächer der falsch Verstandenen, Miss-Interpretierten, Verbal-Verhungerten. Immer ist einer zur Stelle, wenn so jemand Hilfe braucht.

Ich fragte ihn, ob er befürchte, ich könnte mit dem „Herrn Oberarmschwellung“ hier eine Auseinandersetzung provozieren? Ich erntete lediglich ein schüchternes Achselzucken.

Tja ... das ist mein Erfolgsgeheimnis, auch im Job... ein bisschen mehr provozieren und weniger kalmieren ... Aber da wir nun schon so nett plauderten ... stellte ich mich ihm auch gleich vor: Max Putz.

Der Rächer hieß irgendetwas mit Schlamm, was Herr Proll auch gleich in unsägliches Gelächter ausbrechen ließ, weil auch dessen Mütze schlammfarbig war. Grenzwertig, wirklich. Aber zu 100 Prozent tauglich für eine Charakterstudie, der Schöngold-Patienten. Nie hätte ich gedacht, dass Leute wie Proll und Schlamm in einer Beautyklinik zu finden sind. Im Gegenzug stellte sich auch Proll vor – auch sein Name passt wirklich perfekt: Faust. Kevin Faust.

Das kann man sich nicht ausdenken, oder?

7

© Christina Jonke ::: Steinerweg 10 ::: 9073 Viktring-Klagenfurt ::: oo43 (o) 676 3023 675
::: office@jonkeonline.at

Der Monolog ist urheberrechtlich geschützt. Zur Vervielfältigung und öffentlichen Präsentation bedarf es der ausdrücklichen und schriftlichen Genehmigung von JONKE text & theater, die auf Anfrage gerne erteilt wird (office@jonkeonline.at)

Monolog: So schön...

Jedenfalls nahm Herr Faust ... nein, ich glaube, ich bleibe bei Proll ... dieser Mann belagerte den gesamten Raum mit seinem Körpergeruch. Nicht gerade blumig. Mehr Moschus ... Ochse.

Aber ... nein, ich will gar nicht so abwerten, denn ... genau diese Duftnote war nämlich das Problem, warum er zu Schöngold gekommen war. Er konnte seine überbordende Schweißproduktion nicht in den Griff bekommen und wollte diese mit Botox oder einer Absaugung behandeln lassen. Ich hab das nicht so richtig verstanden, beziehungsweise mir nicht gemerkt. Angeblich waren die großzügig konsumierten Anabolika daran nicht unbeteiligt. Als Modell nimmst du da schon einiges in Kauf um die richtigen Parameter für die Werbebranche aufzuweisen.

Jedenfalls fand ich diese Info interessant, hatte ich vorher noch nie gehört, dass Anabolika diese Wirkung haben können.

Hoffentlich hat ihm die Behandlung geholfen. Gegen schlechte Witze und ebensolches Benehmen sollte er allerdings woanders Rat suchen – dringend!

15 Punkte hab ich schon einmal gesammelt. Buhh ... auch schweißtreibend. Ich mache wohl besser eine kleine Pause. Hoffentlich dauert das nicht mehr allzu lange.

Mein Termin hätte eigentlich schon vor fünfzehn Minuten über den Behandlungstisch gehen sollen.

Wer weiß, was der Doktor gerade für einen Problemfall unterm Messer hat... Ich hab es ja nicht wirklich eilig, für meine Termine hier, nehme ich mir immer ausreichend Zeit.

Max schaut in die Luft, nimmt einen kleinen Spiegel aus der Tasche, kontrolliert die Lippen. Streicht sich über die perfekten Augenbrauen, holt den Lippenstift aus der Tasche und trägt Farbe auf, kontrolliert die Kinnpartie. Zupft die Frisur zurecht. Schaut wieder in die Luft, wippt mit dem Bein, prüft die Fingernägel...springt wieder auf.

8

© Christina Jonke ::: Steinerweg 10 ::: 9073 Viktring-Klagenfurt ::: oo43 (o) 676 3023 675
::: office@jonkeonline.at

Der Monolog ist urheberrechtlich geschützt. Zur Vervielfältigung und öffentlichen Präsentation bedarf es der ausdrücklichen und schriftlichen Genehmigung von JONKE text & theater, die auf Anfrage gerne erteilt wird (office@jonkeonline.at)

Lieber noch ein paar Übungen und die Zeit aktiv für die Schönheit nutzen ...

Der Herr Proll wollte natürlich nicht glauben, dass seine, O-Ton: Muckistarter, für sein Geruchsproblem verantwortlich sei, ja, sogar gefährlich sein sollen, verteidigte er sich. Schließlich wären sie für seinen Beruf als Bodybuilder unerlässlich.

Ganz ehrlich? Ich finde, er ist ein armer Tropf, wenn ihm sein Erscheinungsbild über die Gesundheit geht, Anabolika können sogar einen Herzinfarkt auslösen. Zack, bumm, weg bist du. Oder noch schlimmer: Erektionsstörungen. Wollte er nicht glauben, obwohl ihm eine Arztgattin, die auch auf ihre Behandlung wartete, das anvertraute, was sie von ihrem Mann gehört hatte. Und der musste es schließlich wissen – als Urologe. Das mit der „Mein Zug fährt nicht mehr in den Tunnel“-Weisheit hat ihn ein bisschen betroffen gemacht. Zumindest deutete ich seinen verbalen Ausbruch so.

(öffnet Kevin Faust nach):

„Aha ... äh ... ach so!!!! ... Ach so!!!!!!!!!!!! Äh ... Ja ... Hmmm ... Das ist echt ein Problem, ey ...ja. Ähh ... wenn meine Süße immer am Samstag Abend will ... ich hab schon den Horror ... jeden Samstag ... ein absoluter Flash ... ich hab schon alles probiert, Mann, ey. Hustler, Playboy ... billigeres ... nützt nix... ich kann nicht ... schon seit zwei Monaten und drei Wochen! Das muss sich ändern. Echt ... ey ... aber ... und Sie meinen echt, das kommt von ...?“

Wir nickten alle pflichtschuldigst und er weiter:

„Ich soll also die Muckidünger absetzen, dann läuft´s mit meiner Süßen wieder, ey ... das wär schon ...“

Er hat sogar Applaus bekommen, weil er es so schnell geschnallt hat. Irgendjemand warf dann plötzlich den Begriff „Gendoping“ in die Runde. Außer der Arztgattin kannte das, glaubte ich, niemand. Aber da hab ich mich getäuscht. Herr Proll hatte bereits davon gehört, fand es auch „geil“, konnte es sich aber nicht leisten.

Monolog: So schön...

Ich bitte Sie – als Modell. Das schreibt der doch als Betriebsmittel von der Steuer ab, dachte ich, da hörte ich schon, dass dieses Mittel noch in der Testphase sei. Aber völlig unzeitgemäß: nicht vegan! An Fröschen und Kühen soll es noch getestet werden, ungestiös, und Herr Proll wusste sogar, dass es zu massiver Verkalkung führen soll.

Abartig, oder?

Aber bitte!

JedeR ist ja seines oder ihres Glückes Schmied, nicht wahr?

Ich begeben mich für meinen Beruf als Journalist*in ja auch immer wieder in Gefahr ... wenn ich fast geheime Infos aufdecke, die verhasste Wahrheit verkünde oder gar nervige Fragen stelle. No risk, no fun.

Und so eine unangenehme Frage schien für den Herrn Schlamm die Frage nach seiner Mütze zu sein. Ich meinte nur so ganz oberflächlich und leicht hin „Nehmen Sie Ihre Mütze eigentlich nie ab?“ Und da startete er durch, der arme Mann... ich habe mich fürchterlich erschrocken, nein, wir alle haben uns erschrocken, als er plötzlich aufsprang, sich die Mütze vom Kopf riss und wie ein böser Rapper vor uns allen im Kreis hopste:

Schauen Sie mich nicht so an! Ich mag das nicht. Schauen Sie doch woanders hin, sonst wohin ... nicht auf mich so her

Ich weiß, dass meine Ohren schrecklich sind!

Dass ich ein Monster, monströs, ungestiös ... als Ganzes unpräzise, am liebsten nebulös, aufgelöst ... wär ich am liebsten, ja.

Er hält die Hände vor die Augen, dann auf die Ohren ...

... Schauen Sie nicht!

Sie gaffen, ja wie die Affen!!!

Da ist nichts, sagt mein Vater.

Das passt so sagt die Schwester!!

... Schauen Sie nicht!

Sie gaffen, ja wie die Affen!!!

Da ist nichts, sagt mein Vater.

10

© Christina Jonke ::: Steinerweg 10 ::: 9073 Viktring-Klagenfurt ::: oo43 (o) 676 3023 675
::: office@jonkeonline.at

Der Monolog ist urheberrechtlich geschützt. Zur Vervielfältigung und öffentlichen Präsentation bedarf es der ausdrücklichen und schriftlichen Genehmigung von JONKE text & theater, die auf Anfrage gerne erteilt wird (office@jonkeonline.at)

Monolog: So schön...

Das passt so sagt die Schwester!!

... Schauen Sie nicht!

Sie gaffen, ja wie die Affen!!!

Da ist nichts, sagt mein Vater.

Das passt so sagt die Schwester!!

Da kann man nichts machen, weint die Mutter, die auch solche Ohren hat – unten fleischig und oben ganz platt.

Ein Erbe, sehr herbe ... nicht nötig, aber anerbötig zum Schauen

... und nicht mehr wegzuschnipseln hat der Doktor gesagt...

... Schauen Sie nicht!

Sie gaffen, ja wie die Affen!!!

Da ist nichts, sagt mein Vater.

Das passt so sagt die Schwester!!

Es war so eindringlich, dass ich seine Sätze gar nicht mehr aus dem Kopf bekomme.

Wir versuchten ihn zu beruhigen. Die Arztgattin entschuldigte sich gefühlte tausend Mal bis der Proll sich vor sie hinstellte, sie an den Oberarmen nahm und ganz ruhig sagte:“ Ist ja gut, Sie haben ihn nicht überfahren. Er lebt. Und er hat ein Problem. Der Doktor wird ihm helfen. Und jetzt beruhigen Sie sich wieder.“

Sie hat ihn zwar angesehen wie das Kaninchen die Schlange, aber dann war Ruhe.

Der Herr Schlamm hat sich auch noch bei uns allen für seinen Ausbruch entschuldigt und erklärt, dass der Schöngold nur noch einen einzigen Versuch hätte, seine Ohren an den Kopf anzulegen. Wir verstanden also seine Not, aber ganz ehrlich: ich dachte mir, wenn dem Schlamm seine Ohren anliegen, dann hat er kein einziges persönliches Merkmal mehr, mit dem er aus der Masse hervorstechen kann. Er wird sicher quasi unsichtbar werden.

Monolog: So schön...

Puhhh, wie lange soll ich hier den noch Workout praktizieren. Gleich schwitze ich wie der Proll. Ich glaub ich hab genug Punkte um dranzukommen ...

Da hier ohnehin keiner mehr zu kommen scheint, kann ich meinen Gesichtsparavent wohl absetzen, ohne jemandem mit meinen Schlupfliedern zu erschrecken.

Alle sagen immer, es interessiert sie nicht, warum ich zum Schönheitschirurgen gehe, aber wenn sie mir dann ins nackte Gesicht sehen, bleiben ihre Augen ständig an meinen kleinen Schweinsäuglein hängen ... ja, sie sind klein, meine Augen, aber ihre mitleidigen Blicke sehe ich trotzdem ...

Es ist wirklich allerhöchste Zeit!

Obwohl ich gerade gestern ein schönes Kompliment bekommen habe ... ich hätte einen Blick wie die Romy Schneider ...

Ja!

Sie wissen schon, die aus den alten Sissy-Filmen.

Damals waren kleine Augen wohl modern. Heute müssen sie groß und weit offen sein, behaupten die Beauty-Expertinnen und Experten. Obwohl: Romy war unbestritten eine wunderschöne Frau. Sie hatte das gewisse Etwas. Ausstrahlung.

Trotzdem.

>>> Sie interessieren sich für den gesamten Text als Leseexemplar, weil Sie an eine Produktion an Ihrem Haus denken? Bitte kontaktieren Sie uns unter office@jonkeonline.at

Monolog: So schön...

Verträge sind zum Vertragen da!

Allgemeine Geschäftsbedingungen:

Die Aufführungsrechte liegen ausschließlich bei der Autorin.

Die Texte, auch Leseproben, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen weder kopiert noch weitergegeben werden.

Textänderungen (auch hinsichtlich des Titels) sind mit der Autorin vorher abzusprechen.

Die Anzahl und das Datum der Aufführungen sowie der Aufführungsort müssen spätestens 14 Tage vor der Premiere bekannt gegeben werden. Gastspiele und Zusatzvorstellungen müssen bekannt gegeben werden.

Der Name der Autorin und des Stücks müssen auf den Plakaten und Programmheften sowie in der Presse abgedruckt werden.

Sollten Sie sich für ein Stück entscheiden, erhalten Sie die Aufführungsrechte und Kopiererlaubnis schriftlich von der Autorin.

Die Texte sind wahlweise als Kopiervorlage als pdf-Datei oder als ausgedrucktes Manuskript (Preis pro Buch: 10,- Euro + Versandkosten) erhältlich. Im Preis des Textbuches ist die Aufführungsgebühr nicht enthalten.

Die Aufführungsgebühr

beträgt 80 Euro pro Aufführung, auch bei Benefizveranstaltungen. Die Abrechnung und Zahlung erfolgt spätestens einen Monat nach der letzten Vorstellung.

Jede Verletzung des Urheberrechtes wird gerichtlich verfolgt!